

# Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für  
Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Hierzu die Sonntags erscheinende illustrierte Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

N<sup>o</sup> 76.

Dienstag, den 3. April 1900.

65. Jahrg.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird andurch bekannt gemacht, daß die bezüglich der Polizeistunde hier geltenden Vorschriften auf geschlossene in ihrem Gesellschaftslokal verkehrende Vereine nicht Anwendung finden, solange nicht auch dritten zum Verein gehörigen Personen Zutritt gewährt wird. Dagegen gilt auch für geschlossene Vereine die Polizeistunde, wenn sie außerhalb ihres Vereinslokals verkehren, gerade so, wie auch für alle diejenigen Personenvereinigungen, die nur vorübergehend offenbar zur Umgehung der Vorschrift über die Polizeistunde geschlossen werden, wenn nicht vorher um Erstreckung der Polizeistunde auf eine spätere und bei der Stellung des Antrags bestimmt anzugebende Zeit bei uns nachgesucht und dem Gesuche stattgegeben wird.

Adorf, den 31. März 1900.

Der Stadtrath.  
Rämmig.

Der am 31. März d. J. fällige 1. Termin der **Landrenten** ist baldigst, längstens bis 7. nächsten Monats bei Vermeidung zwangsweiser Beitreibung an unsere Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Adorf, den 31. März 1900.

Der Stadtrath.  
Rämmig.

Die am 1. April d. J. fälligen **Brandversicherungskassenbeiträge** nach 1 1/2 Pfg. pro Einheit sind baldigst, spätestens bis zum 14. desselben Monats bei Vermeidung zwangsweiser Beitreibung an unsere Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Adorf, am 31. März 1900.

Der Stadtrath.  
Rämmig.

## Politische Rundschau.

Berlin, 31. März. Nach den bei dem Centralcomitee des deutschen Roten Kreuzes eingegangenen jüngsten Berichten der Aerzte der deutschen Abordnungen in Südafrika entfalteten die letzteren eine außerordentlich segensreiche Thätigkeit, waren aber auch während der Kämpfe Mitte Februar in Jacobsdal in großer Gefahr. Durch die Zunahme der an sie gestellten Ansprüche waren sie großen Anstrengungen ausgesetzt. Auf Wunsch des Feldmarschalls Roberts ließ die englische Regierung dem deutschen Centralcomitee vom Roten Kreuz besonderen Dank für die auch den englischen Verwundeten geleistete Hilfe und wohlthätige Behandlung aussprechen, während es andererseits in einem Bericht aus Pretoria heißt: Es unterliegt keinem Zweifel, und wird allgemein auch in den Zeitungen anerkannt, daß die deutschen Ambulanzen von allen den besten Eindruck machten durch das Benehmen ihrer Mitglieder, durch die Ordnung und die Schnelligkeit, mit der sie ihre Vorbereitungen trafen. Nach den Berichten der Aerzte aus Jacobsdal beobachtete das gesammte freiwillige Pflegepersonal während der schwersten Tage seiner Thätigkeit eine musterhafte Haltung. Sowie dem Centralcomitee bekannt ist, ist die erste Abordnung auch augenblicklich noch in Jacobsdal, die zweite in Bloemfontein in Thätigkeit.

Die Kölner Volkszeitung schreibt zur Flottendeckungsfrage: „Wir zweifeln nun nicht mehr, daß diese Frage befriedigenderweise gelöst wird, weil auch die Regierung von dem Ernst der Lage überzeugt ist.“ Von den bisherigen Vorschlägen seien die Einführung des Connoissementsstempels, die Verdoppelung des Lotteriestempels, eine wirksamere Ausgestaltung des Börsenstempels, die Steuer auf Saccharin, die Erhöhung von Zollsätzen auf gewisse Luxusgegenstände ganz unbedenklich.

Laut Nachrichten, welche der „Köln. Ztg.“ aus dem Kameruner Schutzgebiet zugehen, ist in Folge der Erhebung der Stämme im nächstgelegenen nördlichen Binnenlande der Betrieb der Pflanzungen am Kamerungebirge gefährdet und bereits theilweise eingestellt. Die Pflanzung Günther Soppo, die auf derselben Höhe wie Buea, eine halbe Stunde von dieser Station entfernt liegt, ist nicht mehr in Betrieb. Auf den Anlagen der westafrikanischen Pflanzungs-Gesellschaft „Victoria“ sind kaum 200 Arbeiter thätig, nachdem es dem Director Born-Müller im Vorjahr gelungen war, der Pflanzung aus dem Bakilande 700 Arbeiter zuzuführen. Diese Leute sind bereits wieder abgezogen, weil sie sich an der Küste nicht mehr sicher fühlten. Ein Beamter der Pflanzung, welcher versuchte, zwecks Anwerbung von Arbeitern nach Bali durchzukommen, sah sich

genötigt, zwei Tagemärsche weit von der Küste umzukehren, weil die Eingeborenen auf ihn schossen. Auch im Süden herrscht Aufruhr. Bei der allgemeinen Unsicherheit und der Unzulänglichkeit der deutschen Schutztruppe dürfte der Erfolg jahrelangen Fleißes verloren gehen.

München-Gladbach, 31. März. Im hiesigen Wissenschaftlichen Verein hielt Professor Duden aus Gießen einen Vortrag über Bismard und Lothar Bucher, wobei er bestimmt erklärte, daß ein dritter Band der Bismardschen Gedanken und Erinnerungen existire und von Bismards Entlassung handle. Die heutige Generation würde jedoch sein Erscheinen nicht mehr erleben.

Der Transvaal-Vertreter Dr. Leyds hat einem Mitarbeiter der „Essener Volkszeitung“ mitgeteilt, daß in Deutschland annähernd 400 000 Mark für Transvaal gesammelt worden seien, in Frankreich nicht einmal die Hälfte dieser Summe.

Ein gewaltiger Skandal erregt in Brüssel allgemeine Sensation. Das „Al. Journ.“ läßt sich darüber melden: Die Brüsseler Transvaalgesellschaft hatte gegen die Belgische Transvaal-Eisenbahn-Gesellschaft wegen Herausgabe ungebührlich erhaltener Gelder geklagt. Die Gesellschaft veröffentlicht nunmehr eine Erklärung, wonach jene Gelder zur Bestechung der Transvaal-Regierung verwendet worden seien, um die betreffende Konzession zu erhalten. Sie giebt gleichzeitig eine Liste aller Bestochenen. Von den 24 Mitgliedern des Transvaal-Parlamentes befinden sich 22 in dieser Liste, unter Anderen der Schwiegerjohn des Präsidenten Krüger, die Generale Delarey und Botha. Weitere Namen noch höherstehender Personen Transvaals werden in der eigentlichen Prozeßverhandlung genannt werden. (Wenn dies nur nicht bestellte Arbeit, made in England, ist!) Es handelt sich um die Bahnlinie von Roomati Port nach den Goldfeldern von Selati, bei der gewisse Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, worauf die Transvaalregierung einen Prozeß gegen die Eisenbahngesellschaft einleitete.

London, 31. März. Einem „Daily News“-Telegramm aus Seattle zufolge wurde auf der sibirischen Seite der Behringsstraße Gold in ebenso großen Mengen gefunden wie in Alaska. Zahlreiche Expeditionen rüsten sich zum Aufbruch dahin.

London, 31. März. Lord Roberts telegraphirt aus Bloemfontein es sei wahrscheinlich, daß der Feind Brandfort verläßt und nordwärts abmarschirt. Die Verluste der Engländer in dem Gefecht am Donnerstags waren größer als zuerst gemeldet; zwei Offiziere sind todt, acht verwundet, zehn Mann sind gefallen, 159 verwundet,

drei vermißt. Im einzelnen wird über das Gefecht aus Bloemfontein noch gemeldet, daß die Buren drei Stunden lang ernstem Widerstand leisteten und ein heftiges Feuer auf der ganzen Linie unterhielten. Die Buren hatten ein Widder-Maxingeschütz auf einem Kopje aufgestellt und beschossen die Engländer wirkungsvoll damit. Die englische Infanterie ging hierauf gegen das Centrum der Buren auf der mittleren Linie der Kopjes vor. Es wurden mehrere Gefangene gemacht, während die Cavallerie die beiden Flügel der Buren umfaßte. Die Buren zogen sich hierauf, ihre Todten und Verwundeten mitnehmend, langsam zurück. „Die Engländer haben jetzt eine prächtige, von der Natur begünstigte Stellung inne, die einen weiten Blick auf die Ebene von Brandfort gestattet. Einige der hiesigen Farmer sochten mit den Buren und ließen ihre Frauen und Kinder in der Farmen zurück, indem sie voraussetzten, daß die Engländer ihnen kein Leid thun würden.“

Pretoria, 31. März. Präsident Krüger soll in einer Proklamation die Frauen und Kinder in Blumfontein aufgefordert haben, die Stadt innerhalb acht Tagen zu verlassen, da er die Stadt zu bombardiren beabsichtigt. Die englischen Truppen haben ausgeruht, der Kavallerie fehlt es aber an Remonten. — Den auswärtigen Konsuln ist eine Mittheilung amtlich zugestellt worden dahingehend, daß die Regierung die Zerstörung der Goldminen weder in Aussicht genommen, noch auch einen derartigen Entschluß gefaßt hat.

Nach einem Telegramm aus Pretoria war Zouberts am Donnerstag dort gefeiertes Leichenbegängniß die imponirendste Nationalfeier, die Pretoria je gesehen hat. Mindestens 10 000 Menschen bildeten in den Straßen Spalier, als der Leichenzug vorüberging. Derselbe gewährte ein eindrucksvolles Schauspiel, und das Verhalten der Volksmenge zeugte von tiefer Theilnahme. Hunderte von Blumenpenden bedeckten die Bahre, darunter besonders schöne von den Präsidenten Krüger und Steijn, auch die gefangenen britischen Officiere und die auswärtigen Kriegscorrespondenten auf der Burenseite hatten prachtvolle Kränze gesendet. Nach einem ergreifenden Gottesdienst in der Kirche wurde der Sarg nach dem Bahnhof gebracht, von wo er auf der Bahn nach Kufffontein ging. Auf dem Bahnhof hielt Präsident Krüger eine packende Ansprache, die zum größten Theil einem Nachruf für den todtten General gewidmet war, aber auch auf den Krieg und die Aussichten der Buren Bezug nahm. Der Präsident erklärte emphatisch, die Buren seien entschlossen, den Kampf für die Freiheit der Republiken fortzusetzen, wobei Gott in dunkler Stunde stets Hilfe gebracht habe. So sei er auch überzeugt, daß ein lichter Ausgang aus ihrer Trübsaal nahe